



Roland Keller/Herausgeber

- **Schweiz: Indirekte Waffenlieferung durch Verzicht**
- **Russland: Wo ist General Alexander Dwornikow?**
- **Grossbritannien: Boris Johnson Misstrauensvotum seiner Partei überstanden**

- **Schweiz: Indirekte Waffenlieferung durch Verzicht**

Wie es scheint, wird die Schweiz durch die NATO erpresst. Die Briten, sprich: NATO, haben eine tolle Idee, die Schweiz in den Russland-NATO-Krieg einzubinden. Waffen an die Ukraine liefern? Nein bewahre... igitt ... Nato-Generalsekretär Jens Stoltenberg machte hinter verschlossenen Türen der Rüstungsministerin Viola Amherd einen „Vorschlag“, den sie nicht ablehnen konnte. „Verzicht“ auf die von den Briten bestellten Panzerabwehrraketen zugunsten der Ukraine.

Stoltenberg und die niederländische Militärministerin Kajsa Ollongren machten gehörig Druck, bis die Bundesrätin umfiel - direkt in die Falle indirekter Waffenlieferungen. Juristisch absolut korrekt, versteht sich!

Mit grauem Blick setzte sich Stoltenberg durch und liess die militärisch parlamentarische Quotenfrau in die Ja-sage-Starre verfallen.

Ferner „verzichtet“ die Schweiz auf einen Teil bestellter schwedischer NLAW-Panzerabwehrwaffen. So kann Grossbritannien seinen Bestand auffüllen, den es durch die Lieferungen von 5300 Einheiten an die Ukraine verlor.

Gibt es zu wenige Panzerabwehrwaffen? Sicher nicht, die Produktion läuft in der Waffenindustrie auf Hochtouren. Jedoch hatte sich die Schweiz noch weiter in den NATO-Sumpf zu begeben. Sozusagen freiwillig.

Was bekam die Schweiz als Gegenleistung? Darf die Schweiz von NATO's Gnaden noch ein bisschen neutral bleiben? Oder verdient da jemand daran? Geht es um einen Deal?

Ein fataler Fehler.

Wenn Deutschland, die Drehscheibe für den Ukrainekrieg, ins Visier des immer ungeduldigeren Wladimir Putin gerät, wird Deutschland das atomare Schlachtfeld und die Schweiz ebenfalls.

«Russia Today» (RT) warnt ohne Umschweife: «*Mitmachen beim europäischen Selbstmord oder neutral bleiben?*»

Der Bundesrat entscheidet nur nicht über einen Rüstungsexport. Er entscheidet über die Zukunft der Schweiz!

Russland: Wo ist General Alexander Dwornikow?

Am 11. April 2022, wurde General Alexander Dwornikow von Nicht-Militär Wladimir Putin, als Befehlshaber über die Ukraineinvasion ernannt.

Nun konnte er der NATO nicht beikommen und verschwand.

Putin scheint nicht zu verstehen, dass er sich mit der Invasion der Ukraine, direkt mit den dort stationierten geheimen NATO-Spezialtruppen angelegt hat.

Dem dichten Informationsnetz der NATO: Satelliten, Aufklärungsdrohnen und stationärem Mikrowellenfunk, hat er nichts entgegenzusetzen.

Mit der Versenkung der „Moskva“ legt die NATO die Schwäche der Russen offen.

Putin hoffte, dass Dwornikow, so wie er es in Syrien machte, innert einiger Tage den Donbas und Lugansk „aufräumen“ werde.

Das war eine krasse Fehleinschätzung.

Die NATO hatte die Ukraine seit 2014 und bereits vorher mit ihren Leuten infiltriert. Das war eigentlich jedem Militäranalysiker bekannt, den Russen offensichtlich nicht. Die Ukraine ist nicht Syrien.

Dwornikow räumt auch nach sowjetischem Muster, mit Überrollen und totalem Krieg auf. Ohne sichtbaren Erfolg - respektive, mit sichtbarer totalen Zerstörung durch Themobarische Raketen. Diese zerlegen Beton in handtellergrosse Fragmente. Herumfliegende Glassplitter erledigen den Rest. Menschen werden einfach zersiebt. Übrig bleibt eine kleinteilige Trümmerlandschaft mit übriggebliebenen Stahlskeletten von Gebäuden - unbewohnbar.

Die totale Zerstörung wird aber keine Ruhe in die zwei neuen „Volksrepubliken“ Donezk und Luhansk bringen. Es wird ein „libanesischer“ Dauerunruheherd in Europa bleiben, angeheizt durch ukrainisch-russische Separatisten und NATO. Schliesslich ist die Ukraine ein reiches Land, das man in den Griff bekommen will.

1942 versuchten es die Nazis, heute die NATO-Staaten und Russland.

Aber, die Militärwalze nach dem syrischen Aleppo-Muster bringt keine Lösung.

Das scheinen General Dwornikow und Präsident Putin nicht verstanden zu haben.

Entsorgung alter Flugzeuge und Waffen

Die Strategie, mit einer Welle von Panzern, nach dem Motto „die Masse bringt's“, die Ukraine anzugreifen, hat auch Vorteile.

Die Mehrheit eingesetzter Panzer sind modifizierte T-72+ und T-80, aber auch neuere T-90, Beinamen „Proryv-3“, ausgerüstet mit einer Kanone vom Kaliber 125 Millimeter, welche auch beim neuen Typ „Armada T-14 zum Einsatz kommt.

Von diesen Panzern soll Russland über 350 Stück verfügen.

Nun lässt Putin seine alte Bomberflotte Tu-95MS-16 Turboprop, dem strategischen Langstreckenbomber aus den 50er-Jahren, in der Ukraine angreifen.

Die Bewaffnung an Bord waren früher 16 Atomlenkwaffen vom Typ KH-22. (Bild)

Die Sprengköpfe beinhalten neue konventionelle, hochbrisante thermobarische Sprengstoffe. Durch den Wechsel auf konventionelle Sprengköpfe sind die Lenkwaffen leichter und fliegen indessen mit einer Geschwindigkeit von 5,600 km/h (Mach 4.6) 600 Kilometer weit.

Ferner kommen Marschflugkörper vom Typ Ch-555 sowie Ch-101, Ch-55: 2.500 km, Ch-55SM: 3.000 km, zum Einsatz. Diese sind mit Gelände-Kontur-Abgleich (TERCOM)-Bodenfolge-Radar ausgerüstet. Fluggeschwindigkeit rund 720 bis 830 km/h. Der Marschflugkörper hat eine Payload von 200 bis 410 Kg unterschiedlicher Sprengköpfe inkl. Nuklearsprengkopf zu 200 Kilotonnen. (info: www.fas.org)

Grossbritannien:

Boris Johnson Misstrauensvotum seiner Partei überstanden

Die Konservativen sind auch nach dem Misstrauensvotum vom 7. Juni 2022 gegen Boris Johnson, gespalten wie noch nie. Eine Mehrheit von 211 stimmten für Johnson. 148 der Tories aber, stimmten gegen den blonden Wirrkopf.

Sein Kommentar:

„Was das bedeutet, ist, dass die Regierung weitermachen und sich auf Zeug konzentrieren kann, das, wie ich denke, für die Leute wirklich wichtig ist. Für die Partei ist es Zeit, sich zu vereinen.“

Glück für Johnson: Nach dem Scheitern eines Votums ist, gemäss parteiinternen Regeln, ein Jahr lang kein Misstrauensvotum mehr möglich.

Auslöser für die Abstimmung war die sogenannte Partyaffäre. Parties in Johnsons Amtssitz während des Corona-Lockdowns liessen das Blut der Empörer hochkochen. Der Premier hatte die Parties geduldet und war teilweise sogar anwesend.

Das Volk wurde derweil unter dem absurden harschen Lockdown gehalten und jene, die das Volk per Dekret zum Hausarrest zwangen, lachten sich halbtot und feierten ohne Distanz und ohne Masken.

Der Grund ist einfach: Die Regierung wusste um die Absurdität der „Volkskontrolle“. Keiner der Partygäste glaubte, nicht einmal ansatzweise, an die Corona-Story.

Boris Johnson soll ja selbst an Corona erkrankt sein - so die Legende.

Er aber handelte gegen die Verfügungen, die sein Parlament erliess.

Reines Polittheater für das dumme Volk. Der Schaden geht in die Milliarden.

Während der Jubiläumsfeierlichkeiten für die Queen wurde Johnson am Freitag, den 8. Juni 2022, aus dem Publikum von Royal-Fans ausgebuht.

Das Ende Johnsons ist absehbar.

Verkehr: Mikroökonomie und Ökologie

Der Ukrainekrieg verweist auf die Grenzen und die Verletzlichkeit der „Globalen Welt“. Global denken - regional handeln, ist angesagt. Agglomerationen brauchen eine Hinterlandversorgung, die gewährleistet, dass in jeder politischen Lage Lebensmittelversorgung und allgemeine Versorgung reibungslos funktionieren. Es ist Unsinn, Schrauben oder Verbandsmaterial in China fertigen zu lassen, wenn alles innerhalb im Umkreis von 100 km produzierbar und erhältlich ist. Der Bruch der Lieferketten, wie er seit 2 Jahren feststellbar ist, zeigt die Grenzen ökonomischer Machbarkeit.

**Keine Chips aus China und Daimler-Benz steht still!
Geiz ist eben nicht „Geil“ - sondern leistet ökonomischer Impotenz Vorschub.**

Wer mit Apple arbeitet, kennt den neusten Prozessor M1 und M2. Super! Wird in Taiwan produziert - also „Westliches China“. Die iPhones und MAC werden in China gefertigt. Nun hat Apple ein Problem. Was Amerikaner überhaupt nicht verstehen, ist die kulturelle Einheit Chinas -über geografische, politische und ideologische Grenzen hinaus. Wenn sich Chinesen einig sind, Apple und andere nicht mehr zu beliefern, werden sie das tun. Genau das wird jetzt gegen den Westen eingesetzt. Lieferketten brechen nicht einfach wie ein Naturereignis zusammen, sondern sie werden so gemacht!

China und chinesisch dominierte Staaten sind autoritäre, kapitalistische Systeme. Genau die Mischung, die es braucht, um eine informationsgesteuerte Gesellschaft zu lenken. Das hat der Westen so nicht verstanden, sondern nach seiner eigenen Art und Weise. Verschieden Wege der Manipulation konkurrieren.

Darum: Zurück zu einer kleinteiligen, kurz-kettigen Produktions- und Lieferwirtschaft. Schaffen wir das, werden wir Erfolg haben.

Wenn nicht, wird uns die „Neue Seidenstrasse“ einheizen und unsere Wirtschaft innert Kürze platt fahren. Denn dort ist „Billig“ so geizgeil, das uns Hören und Sehen vergehen werden. Die Vollzugsvariante der manipulativen Kooperation ist nicht ausgeschlossen.

Grünliche und rötliche Politik verstehen genau das nicht. Sie wollen den ganzen Individualverkehr mit pseudo-ökologischen Argumenten zerstören. Die Denkschiene ist aber marxistisch, letztlich -anti ökonomisch, antiökologisch und ideologisch ausgerichtet. Damit lässt sich keine gesunde Volkswirtschaft lenken.